

LEISTUNGS BESCHREIBUNG

KINDERHAUS GELSENKIRCHEN



Kinder
Haus
Gelsenkirchen

The logo for Kinder Haus Gelsenkirchen features a stylized house roof above the text. To the right of the text is a stylized illustration of a group of people, including children and adults, standing together.



MitMenschen.
FürMenschen.

Caritas
Gelsenkirchen

Impressum

KinderHaus Gelsenkirchen

Knappschaftsstraße 12
45886 Gelsenkirchen

Ansprechpartnerin KinderHaus:

Berenike Frotscher
Leitung KinderHaus

Tel.: 0209 2 18 23
Berenike.Frotscher@caritas-gelsenkirchen.de

Caritasverband für die
Stadt Gelsenkirchen e.V.

Kirchstraße 51
45879 Gelsenkirchen

Ansprechpartner Caritasverband:

Peter Spannenkrebs
Caritasdirektor

Tel.: 0209 1 58 06 -35
Peter.Spannenkrebs@caritas-gelsenkirchen.de

Methe Weber-Bonsiepen
Fachbereichsleitung
Kinder, Jugend, Familie

Tel.: 0209 1 58 06 -51
Methe.Weber-Bonsiepen@caritas-gelsenkirchen.de

4 Selbstverständnis
Leitsätze
Zielgruppe
Zielsetzung



8 Rahmen-
bedingungen
Personal
Räumlichkeiten
Angebote



12 Leistungs-
bereiche
Das Kind im
Mittelpunkt
Elternarbeit

26 Qualitäts-
entwicklung



„Das Normale ist das Besondere.“

Das KinderHaus ist eine Einrichtung der stationären Kinder- und Jugendhilfe in Trägerschaft des Caritasverbandes für die Stadt Gelsenkirchen e.V. Die Jugendhilfe ist ein Dienst der Kirche an der jungen Generation. Sie will Orientierung, Perspektive, Sinn und Hoffnung geben. Auf dieser Grundlage wollen wir mit unserer Arbeit im KinderHaus ein lebendiger Ort sein, wo Kinder und Erwachsene sich verstanden und angenommen fühlen und Hoffnung schöpfen für eine menschenwürdige Zukunft.

Kinder stehen am Anfang ihrer Entwicklung. Trotzdem tragen bereits viele von ihnen in ihrer Person tiefe Verletzungen und Wunden, die häufig in ihren Ausprägungsformen als Schwäche oder Schuld wahrgenommen werden. Diese sind aber oft gleichzeitig Stärken, um zu überleben.

Sich auf die Seite dieser Kinder zu stellen bedeutet, sie anzunehmen wie sie sind, ihnen Sicherheit zu vermitteln und für sie einzutreten.



Wir nehmen Kinder mit ihren seelischen Verletzungen wahr und begegnen ihnen mit Respekt.

Wir schaffen ein heilendes Milieu in dem Kinder sich geschützt und geborgen fühlen können.

Wir sind verstehende Begleiter der Kinder und ermöglichen ihnen basale korrigierende Erfahrungen.

Wir fördern Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung.

Wir unterstützen Kinder, wieder Zugang zu ihrem emotionalen Erleben zu finden.

Wir tragen dazu bei, Kinder in eine langfristig gesicherte Lebenssituation hinaus zu begleiten.



ZIELGRUPPE + UNSERE ZIELSETZUNG 7



Kinder im Rahmen der Hilfen zur Erziehung nach den §§ 34, 35a und 42 SGB VIII (KJHG) sowie Kinder, die zum Personenkreis des § 53 SGB XII gehören.

Kinder im Aufnahmealter von 2-8 Jahren.

Traumatisierte Kinder, die chronische Vernachlässigung, psychische und physische Misshandlung und / oder sexuelle Übergriffe in der Familie erfahren haben.

Kinder mit tiefgreifenden Beziehungsstörungen, die einer intensiven pädagogischen und therapeutischen Begleitung bedürfen.

Kinder, deren Lebens- und Entwicklungsperspektive mit einer differenzierten Diagnostik geklärt werden soll.

Diagnostisches und therapeutisches Angebot für junge traumatisierte Kinder

Psychische Grundstabilisierung der Kinder für ihre weitere Zukunft und Erarbeitung einer Lebensperspektive, die sichere Bindungen ermöglicht.

Geschützter Lebensrahmen, in dem das Kind Erfahrungen aufarbeiten und die Fähigkeit zu neuen Beziehungen entwickeln kann.

Auftrag gemäß § 34 KJHG:

Entsprechend den Möglichkeiten der Verbesserung der Erziehungsbedingungen in der Herkunftsfamilie eine Rückkehr in die Familie zu erreichen, die Erziehung in einer anderen Familie vorzubereiten oder die Integration in eine langfristige stationäre Hilfe zu begleiten.

Hilfen für die emotionale, psychosoziale, kognitive und körperliche Entwicklung; Entfaltung der Persönlichkeit.



8 RAHMENBEDINGUNGEN

Personal

Es leben 14 Kinder in drei Bezugsgruppen mit je 4-5 Kindern zusammen, die jeweils zwei verantwortlichen BezugserzieherInnen zugeordnet sind. Die Betreuungsdichte von 1:1,56 ermöglicht ein individuelles Beziehungsangebot, das den Bedürfnissen junger Kinder gerecht wird.

Die weiteren pädagogischen Fachkräfte führen gruppenübergreifende pädagogische Angebote durch und werden ergänzend zu den BezugserzieherInnen in den Gruppen eingesetzt.

So schaffen sie die zeitlichen Ressourcen für eine intensive Arbeit mit Eltern und Pflegeeltern sowie für Einzelkontakte und gezielte Angebote der BezugserzieherInnen mit ihren Bezugskindern.



Stellenbesetzung

0,77 VK Sozialarbeiterin /
Sozialpädagogin als Leiterin

7,98 VK pädagogische Fachkräfte
(ErzieherInnen und SozialarbeiterInnen;
SozialpädagogInnen)

1 VK ErzieherIn im Anerkennungsjahr

2 VK PraktikantInnen im Freiwilligen
Sozialen Jahr / Bundesfreiwilligendienst

1,54 VK Hauswirtschafts- und
Reinigungskraft

0,5 VK Verwaltungskraft



Räumlichkeiten

Das KinderHaus ist eine alte Villa in ruhiger Wohnlage. In der Nähe des Hauptbahnhofs gelegen verfügt es über eine verkehrsgünstige Anbindung zum Stadtzentrum.

Das große Außengelände bietet mit einem Sandspielplatz, einem Kletterhaus, Schaukeln und Kleinkindfahrzeuigen viele verschiedene Spielmöglichkeiten.

Die großen Zwei- bis Dreibettzimmer der Kinder sind individuell und liebevoll gestaltet. Sie laden zum Spielen und Schlafen ein.

In der Küche ist viel Platz, um gemeinsam zu Kochen oder zu Backen. Nebenan befinden sich das geräumige Ess- und Spielzimmer sowie das Wohnzimmer. Des Weiteren gibt es ein geräumiges Mehrzweckspielzimmer. Die gesamte Einrichtung ist auf die Bedürfnisse kleiner Kinder ausgerichtet. Zur Ausstattung gehören kleinkindgerechter Spielzeug für kreative und therapeutische Spiele, Kinderbücher und heilpädagogische Spielmaterialien. Im Bastelraum finden die Kinder vielseitige Materialien und können ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Der Turn- und Gymnastikraum bietet den Kleinen Abwechslung und ist ausgestattet mit einem Trampolin, Turnbänken, einer Sprossenbank, Matten und diversen Kleingeräten zur Bewegungsförderung.

Die Wohnküche und ein weiteres Zimmer stehen für Eltern- bzw. Pflegeelternbesuche zur Verfügung. Bei Bedarf kann aber auch das externe Spielzimmer in den Räumlichkeiten des Caritasverbandes für Elternbesuche genutzt werden.

Im nahen Umfeld des Kinderhauses liegen ein Kindergarten (mit fester Platzreservierung) und eine Grundschule.

Die MitarbeiterInnen des Kinderhauses haben zwei Büroräume zur Verfügung, in denen sie sich um Verwaltungsarbeiten kümmern können.



10 RAHMENBEDINGUNGEN



Ergänzende Angebote

Kooperation KinderHaus, Erziehungsberatungsstelle, Fachstelle für Opfer von sexueller Gewalt „Weg im Blick“.

Die trägerinterne Kooperation mit der Erziehungsberatungsstelle des Caritasverbandes ist konzeptionell festgeschrieben:

Die Beratungsstelle steht für eine differenzierte psychologische Diagnostik der Kinder optional zur Verfügung und ergänzt die pädagogische Alltagsdiagnostik um weitere Aussagen zu Entwicklungsstand, Intelligenz, Selbst- und Familienbild sowie Qualität der bisher entwickelten Bindungen und Beziehungen der Kinder.

Die Fachstelle für Opfer von sexueller Gewalt des Caritasverbandes „Weg im Blick“ berät und unterstützt das KinderHaus in der Arbeit mit sexuell missbrauchten Kindern. Darüber hinaus bietet sie bei Bedarf Hilfe bei der Einschätzung eines Verdachts auf sexuellen Missbrauch und eine ergänzende Diagnostik bei der Frage nach möglichen traumatischen Belastungen unserer Kinder.

Neben den diagnostischen Angeboten ermöglicht die Zusammenarbeit mit der Erziehungsberatungsstelle eine kinder- und jugendlichenpsychotherapeutische Begleitung der Kinder, die nach dem individuellen Bedarf im Rahmen von Einzel- oder Gruppentherapie stattfinden kann. Die Kinder erhalten hier durch einen Ansprechpartner außerhalb der Einrichtung ein zusätzliches Unterstützungsangebot bei der Bearbeitung und Klärung ihrer aktuellen Lebenssituation, ihrer Wünsche und Sorgen und werden in ihrer sozialen und persönlichen Entwicklung gefördert.

Die Beratung von Herkunftseltern und Pflegefamilien sowie eine nachsorgende therapeutische Begleitung der Familien sind ebenfalls gewährleistet.

Weitere Förderangebote im Umfeld

Praxis für Ergotherapie und psychomotorische Förderung

Krankengymnastik

Sprachtherapie

Frühförderstelle der Lebenshilfe

Praxis für Kinder- und Jugendlichen Psychotherapie

Kinderkliniken

12 LEISTUNGSBEREICHE

Die sorgfältige Befriedigung existentieller Bedürfnisse des Kindes in einem überschaubaren, gleichmäßigen Tagesablauf vermittelt Zuverlässigkeit und Sicherheit. Die klare Zuordnung zu vorrangig verantwortlichen Bezugspersonen ermöglicht individuelle Beziehungsangebote. Die ErzieherInnen sind verstehende Begleiter und nehmen ihre zeitlich begrenzte Helferrolle an.

Leistungsbereiche

Das Kind erhält individuelle Zuwendung, es kann das erträgliche Maß an Nähe und Distanz zu Erwachsenen allmählich erproben.

Eine verstehende pädagogische Haltung unterstützt es darin, seine Bedürfnisse, Gefühle und Erfahrungen zum Ausdruck zu bringen.

Das Wahrnehmen und Annehmen des Kindes mit seiner Geschichte und den daraus erklärbaren Verhaltensweisen schafft eine Vertrauensbasis.

Basale korrigierende Erfahrungen ermöglichen eine psychische Grundstabilisierung.

Es kann lernen, neue, verlässliche Beziehungen einzugehen. Verlässliche Bezugspersonen und eine schrittweise Integration in übliche Alltagsanforderungen fördern Normalität und Selbstkontrolle und verschaffen dem Kind einen sicheren Ort.

Das Kind erlebt in der Gruppe andere Kinder mit ähnlichen Erfahrungen; es wird angeregt sich mit der eigenen Geschichte auseinanderzusetzen. Regressives Verhalten des Kindes wird aufgenommen und befriedigt.

Es wird ihm ein Schonraum gewährt, der das Ertragen und Lenken von Symptomen wie aggressiven Verhaltensweisen sowie das gemeinsame Finden von Grenzen ermöglicht.

Gestaltung eines geschützten Lebensraumes und verlässlicher Beziehungen in kleinen Bezugsgruppen





Begleitende gruppenübergreifende + individuelle Angebote

Partizipation

Beteiligung und Transparenz sind für Kinder, die in ihrer Vergangenheit Überwältigungserfahrungen erleiden mussten unerlässlich, um wieder ein Gefühl von Sicherheit und Selbstwirksamkeit entwickeln zu können. In dem bereits beschriebenen pädagogischen Alltag im KinderHaus erleben die Kinder überschaubare, ritualisierte Abläufe und einschätzbare, zuverlässige Bezugspersonen. Im Rahmen des Gruppenalltags werden ihnen altersentsprechende Mitbestimmungsmöglichkeiten eingeräumt. Das Respektieren der eigenen Wünsche und Bedürfnisse und das daraus folgende Selbstwirksamkeitserleben helfen den Kindern dabei, ihre Ohnmachts- und Abhängigkeitsgefühle zu überwinden.

Partizipation wird darüber hinaus im KinderHaus in Form eines übergreifenden Gruppenangebots gestaltet. Einmal in der Woche treffen sich hier Kinder aus verschiedenen Gruppen. Durch den Einsatz von spielerischen und kreativen Methoden wird den Kindern ein altersentsprechendes Kennenlernen der Kinderrechte ermöglicht. Gleichzeitig ist die fortlaufende Auseinandersetzung mit den eigenen Ideen und Mitbestimmungsmöglichkeiten in Bezug auf die Themen des Alltags ein Bestandteil des Angebotes. Die Kinder äußern Vorschläge und Kritik zum alltäglichen Zusammenleben und machen die Erfahrung, wahrgenommen und gehört zu werden. Auf kindgerechte Art und Weise lernen sie nicht nur die eigenen Wünsche zu äußern, sondern auch die Bedürfnisse der anderen wahrzunehmen und zu akzeptieren und wie gemeinsame Entscheidungsfindungsprozesse gelingen können.

Sowohl in der alltäglichen pädagogischen Arbeit als auch im Gruppenangebot beziehen wir die Beteiligung der Kinder nicht nur auf Fragen des Zusammenlebens in der Gruppe und diesbezügliche Wünsche und Vorstellungen, sondern auch auf die individuelle Situation des einzelnen Kindes. So findet ein fortwährender Dialog mit ihnen über ihre aktuelle Lebenslage, die Kontaktgestaltung zur Herkunftsfamilie und anderen wichtigen Bezugspersonen und die eigenen Zukunftsvorstellungen statt, der auch Bestandteil der Erziehungs- und Hilfeplanung ist.

16 LEISTUNGSBEREICHE



Biografiearbeit

Kindern, die in stationärer Jugendhilfe leben, fehlt meist die Möglichkeit, sich über Ereignisse aus ihrer Lebensgeschichte zu informieren und somit eine wichtige Voraussetzung für ihre weitere Persönlichkeitsentwicklung. Die Unklarheit über die eigene Vergangenheit löst bei ihnen eine große Verunsicherung und Spekulationen aus und begünstigt dadurch auch die Entwicklung eines negativen Selbstbildes.

Biografiearbeit bietet den Kindern eine strukturierte Methode, um mit einer vertrauten erwachsenen Bezugsperson über die oft schon zahlreichen Stationen und Ereignisse in ihrem bisherigen Leben ins Gespräch zu kommen. Zugleich unterstützt Biografiearbeit die Entwicklung der Identität. Das Sprechen über die eigene Vergangenheit und über sich selbst im Rahmen von Biografiearbeit hilft ihnen bei der Entwicklung eines positiven Selbstbildes.

Im KinderHaus nutzen wir die Methode des Lebensbuches, um Kinder bei der Entwicklung eines Bildes von ihrer Vergangenheit und ihres Selbstbildes zu begleiten. Im Lebensbuch kann das Kind gemeinsam mit einer Bezugsperson Seiten zu seinen bisherigen Lebensorten und wichtigen Ereignissen und Personen aus der Vergangenheit bearbeiten. Andererseits gibt es aber auch Seiten, die zur Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit, den eigenen Vorlieben, Wünschen, Interessen und Besonderheiten anregen und so zur Stärkung der Resilienz beitragen. Die Auswahl der Seiten kann individuell und an den gerade aktuellen Bedürfnissen des Kindes orientiert erfolgen und durch den Einsatz verschiedener Materialien wie Fotos, selbstgemalte Bilder etc. individuell gestaltet werden.

Nach der Zeit im KinderHaus nimmt das Kind sein Lebensbuch mit an den neuen Lebensort, wo die Arbeit an der eigenen Geschichte fortgeführt werden kann.

Das Lebensbuch wurde in der AG SchnittmenGE gemeinsam mit anderen Gelsenkirchener Jugendhilfeeinrichtungen selbst entwickelt.

Selbstfürsorgetraining

Das Selbstfürsorgetraining ist darauf ausgerichtet, in Einzelarbeit mit dem jeweiligen Kind einen lösungsorientierten Umgang mit Stress- und Belastungssituationen zu entwickeln und soziale und personale Ressourcen herauszubilden und zu fördern.

Im Gespräch und durch den Einsatz verschiedener Medien (Fotos, Bilder; Malen und Gestalten etc.) soll mit dem Kind sichtbar und erfahrbar gemacht werden, was es selbst tun kann, um sich in Stresssituationen Entlastung zu verschaffen.

Die Förderung der Selbstfürsorge ermöglicht das Entdecken von angenehmen Zuständen, in welche das Kind sich selbst versetzen kann und fördert die Körperachtsamkeit. Zu entdecken, was gut tut und Freude bereitet und die Integration dessen über das Selbstfürsorgetraining hinaus in den Alltag verschafft den Kindern einen Zugang zu neuen Handlungs- und Lösungsmöglichkeiten.

Durch die Aktivierung von Ressourcen werden Selbstheilungsmechanismen geweckt, welche zu einer positiven Persönlichkeitsentwicklung beitragen können. Das Kind wird dabei unterstützt, herauszufinden, über welche eigenen Ressourcen es bereits verfügt und wie es diese für sich nutzen kann. Die Beschäftigung mit den eigenen Fähigkeiten stärkt das Selbstwertgefühl des Kindes. Dabei geht es nicht nur um die Fragen, was es schon gut kann und für sich tun kann, sondern auch darum, auf welche Bezugspersonen das Kind zur Unterstützung zurückgreifen kann. Dabei wird mit ihnen den Fragen nachgegangen, wobei die Bezugserzieherin helfen kann/soll und von welcher weiteren Bezugsperson sich das Kind wobei Unterstützung wünscht. Um die im Selbstfürsorgetraining entwickelten Strategien im Alltag tragfähig zu machen, werden die Bezugserzieher oder andere ausgewählte Bezugspersonen in den Prozess mit einbezogen.



Elternarbeit

Die Kontakte zu den Eltern und auch zu anderen bisher wichtigen Bezugspersonen der Kinder, wie beispielsweise Geschwistern oder Großeltern, werden individuell und orientiert an den Bedürfnissen des Kindes gestaltet.

Durch den Erhalt des Kontaktes zu den wichtigen Menschen aus dem bisherigen Umfeld der Kinder sollen die möglichen negativen Auswirkungen von Beziehungsabbrüchen auf die Bindungsentwicklung der Kinder so gering wie möglich gehalten werden. Gleichzeitig steht für uns der Schutz der Kinder im Vordergrund, sodass in jedem Fall eines in seiner Herkunftsfamilie traumatisierten Kindes individuell abgewogen werden muss, ob und in welchem Rahmen und Umfang die Gestaltung von Kontakten zur Herkunftsfamilie möglich ist, ohne eine Retraumatisierung des Kindes zu riskieren.

Die Besuchskontakte mit Eltern oder anderen Familienmitgliedern finden daher in der Regel nicht im KinderHaus statt, sondern außerhalb. Hier ste-



hen in den Räumlichkeiten der Erziehungsberatungsstelle des Caritasverbandes ein Spielzimmer, ein Matschraum und ein Gymnastikraum zur Verfügung. Auch gemeinsame Spielplatzbesuche oder Spaziergänge sind im Rahmen der Besuchskontakte möglich.

Die Besuchskontakte werden pädagogisch begleitet. Häufigkeit und Dauer der Besuche richten sich dabei nach den Bedürfnissen des Kindes. Absprachen zur inhaltlichen Gestaltung der Kontakte werden gemeinsam mit den Eltern getroffen.

Die pädagogische Begleitung der Besuchskontakte beinhaltet auch die Unterstützung und Anleitung der Eltern zu einer gelingenden Interaktion mit dem Kind und die gemeinsame Ideenfindung zu gelingenden Spielsituationen sowie die nachträgliche Reflexion der Besuchskontakte mit den Eltern.

Über die gemeinsame Gestaltung der Eltern-Kind-Kontakte hinaus findet ein regelmäßiger

Austausch zwischen den Eltern und den BezugserzieherInnen statt. Dazu werden regelmäßig Termine zu persönlichen Elterngesprächen oder zu Austauschtelefonaten vereinbart. Die Austauschtelefonate finden in der Regel wöchentlich bis 14-tägig statt, persönliche Gespräche zwischen Eltern und Bezugserziehern meistens monatlich.

Die Eltern werden in alle wichtigen Entscheidungen und Ereignisse ihre Kinder betreffend einbezogen. Dazu gehört beispielsweise das gemeinsame Besuchen von Schulveranstaltungen oder das gemeinsame Wahrnehmen von Elternsprechtagen oder Gesprächen mit Ärzten und Therapeuten.

Bei der Aufnahme bekommen die Eltern einen in der AG SchnittmenGE mit anderen Gelsenkirchener Jugendhilfeeinrichtungen entwickelten Leitfadens für die zukünftige Zusammenarbeit in Form eines Flyers an die Hand.



Klärung und Entwicklung von Perspektiven

Differenzierte Erhebung des Entwicklungsstandes, der emotionalen Verfassung und gesundheitlicher Probleme des Kindes.

Einschätzung seiner Beziehungsmuster zur Herkunftsfamilie und seiner Bindungsfähigkeit.

Grundlagen für diese Klärung sind:

- eine gründliche Anamnese in Zusammenarbeit mit den Eltern, Sozialarbeitern und anderen Beteiligten aus dem bisherigen Umfeld
- eine differenzierte Beobachtung und Dokumentation im Alltag durch die ErzieherInnen
- eine umfangreiche psychologische Untersuchung des Kindes zu den obigen Fragestellungen durch die trägereigene Erziehungsberatungsstelle
- Zusammenarbeit mit Psychotraumatologen
- eine Untersuchung durch den Kinderarzt und andere FachärztInnen
- Neurologische Untersuchung in der sozial-pädiatrischen Ambulanz der Kinderklinik Gelsenkirchen oder in der Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Um eine differenzierte Diagnostik unter den oben beschriebenen Voraussetzungen zu erstellen, erweist sich eine Verweildauer von etwa einem Jahr in der Regel als sinnvoll. Bei jüngeren Kindern wird in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten eine kürzere Verweildauer angestrebt.



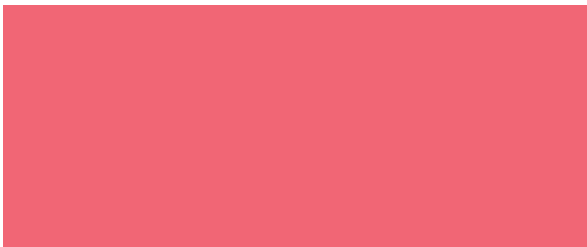
Kooperation mit anderen Stellen

Therapeutische und medizinische Hilfen werden in enger Kooperation mit anderen Stellen eingeleitet und begleitet:

Psychologische und spieltherapeutische Begleitung des Kindes in der Erziehungsberatungsstelle bei Bedarf. Wöchentliche Therapietermine finden im KinderHaus bzw. in der Erziehungsberatungsstelle statt. Es besteht ein kontinuierlicher Austausch zwischen den MitarbeiterInnen der Gruppe und den Therapeuten.

Förderung durch die Frühförderstelle der Lebenshilfe oder eine heilpädagogische Praxis erfolgt im KinderHaus. Eine Weiterführung nach beendetem Aufenthalt ist gewährleistet.

Zusammenarbeit mit niedergelassenen Kinder- und Jugendpsychiatern, einer Praxis für Ergotherapie sowie Logopädie und der sozialpädiatrischen Ambulanz der Kinderklinik Gelsenkirchen.



22 LEISTUNGSBEREICHE



Erarbeitung inhaltlicher + zeitlicher Perspektiven zur Klärung der Situation des Kindes und der Familie

Im Hilfeplangespräch wird gemäß der §§ 36 und 37 SGB VIII (KJHG) gemeinsam mit den zuständigen Sozialarbeitern und den Eltern eine inhaltliche und zeitliche Perspektive zur Klärung der Situation des Kindes und der Familie erarbeitet.

- Erwartungen an die Familie und Rückführungskriterien werden vereinbart und fortgeschrieben.
- Die Eltern des Kindes werden als Partner gesehen. Offenheit und Klarheit sowie verbindliche Absprachen sollen den Eltern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ermöglichen. Das Wohl des Kindes hat dabei für uns absolute Priorität.
- Einschätzung der Eltern-Kind-Beziehung durch Beobachtungen, Gespräche mit den Eltern, Begleitung von Besuchskontakten.
- Einschätzung der familiären Problemsituation, Erziehungsfähigkeiten und -defizite der Eltern und deren Entwicklungsmöglichkeit.
- Einsicht der Eltern in die Problemzusammenhänge wecken und Unterstützung bei der Entscheidung bezüglich einer Perspektive für ihr Kind.
- Ablösungsprozesse werden klärend begleitet und ermöglicht.
- In den Prozess der Hilfeplanung werden während des Heimaufenthaltes frühzeitig nachsorgende Angebote (Erziehungsberatung, Sozialpädagogische Familienhilfe) sowie der Pflegekinderdienst einbezogen.

Begleitung des Übergangs in eine neue Lebenssituation

Vermittlung in eine Pflegefamilie oder Erziehungsstelle

- Entwicklung von Kriterien für die Auswahl einer geeigneten Familie gemeinsam mit dem Jugendamt bzw. der Vermittlungsstelle
- gemeinsames Kennenlernen der Familie in Gesprächen und Hausbesuchen, bei denen Erwartungen der Familie und zu erwartende Probleme bei der Integration des Kindes besprochen werden
- genaue Kenntnis des Kindes und der möglichen Familie schränken die Gefahr ein, dass sich Probleme und negative Erfahrungen des Kindes mit Problemen und Reaktionstendenzen der neuen Familie decken und nicht aufgearbeitet werden können
- an den Bedürfnissen des Kindes orientierter Kontaktaufbau zu der neuen Familie
- Vermeiden erneuter Überwältigungsgefühle und des Gefühls der Austauschbarkeit von Beziehungen
- während der Vermittlungsphase regelmäßige Reflektionsgespräche mit der Familie über Beobachtungen und den Verlauf des Prozesses
- Hilfestellung für das Kind bei der Lösung von seinen BezugserzieherInnen und der Kindergruppe
- Fortführung von Therapie und weiterer Beratung durch die Erziehungsberatungsstelle nach der Aufnahme des Kindes in die Pflegefamilie

Rückführung in die Familie

- kontinuierlich begleitete Besuche mit reflektierenden Gesprächen zur behutsamen Vorbereitung der Rückführung
- Anregung der Eltern, ihre elterliche Kompetenz zu erweitern und wahrzunehmen, was ihr Kind braucht
- Anleitung zur schrittweisen Übernahme der Elternverantwortung für das Kind
- Unterstützung der Eltern bei der Entwicklung von Erziehungszielen sowie der Lösung lebenspraktischer Problemstellungen (Strukturierung des Tagesablaufs, Freizeitgestaltung, Elterngruppenarbeit)
- ausgedehnte Besuche und Beurlaubungen zur Umsetzung erarbeiteter Einsichten; Reflektion von Handlungsmöglichkeiten
- Einleiten und Vorbereiten des Übergangs in weitere familienstützende Maßnahmen zur Sicherung und Entwicklung der erzieherischen Kompetenz (Sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsbeistandschaft, Frühförderstelle)
- Fortführung der Therapie des Kindes sowie nachbetreuende Eltern- und Familienberatung durch die Erziehungsberatungsstelle auch nach der Rückkehr des Kindes in die Familie

Aufnahme in eine andere stationäre Jugendhilfemaßnahme

- In Zusammenarbeit mit den zuständigen SozialarbeiterInnen und den Eltern, Auswahl einer geeigneten Einrichtung, in der das Kind langfristig aufwachsen kann.
- Vorbereitung der Aufnahme durch Informationsgespräche mit den künftigen Bezugspersonen in der neuen Einrichtung.
- Vorbereitung des Kindes durch Gestaltung eines behutsamen Übergangs mit gegenseitigen Besuchen.



Ständige Überprüfung

Die ständige Überprüfung der Wirksamkeit der individuell im Hilfeplanverfahren vereinbarten Maßnahmen sowie die Weiterentwicklung der fachlichen Leistungsqualität und der Rahmenbedingungen erfolgt durch strukturierte Arbeitsformen innerhalb der Einrichtung.

Strukturierte Arbeitsformen in der Einrichtung

Teamarbeit

Regelmäßige Teamgespräche und Fallbesprechungen

Dokumentation

Supervision und Fortbildung der Mitarbeiter

Hilfeplanung gemäß § 36 KJHG in kurzfristigen Zeiträumen von 3 Monaten

Geregeltes Aufnahmeverfahren

Alltagsgestaltung abgestimmt auf die Bedürfnisse kleiner Kinder

Strukturierte Elternarbeit

Konzept für die Pflegevermittlung

Kooperation und Mitgliedschaften

Kooperation mit anderen Diensten und Einrichtungen

Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen im Bistum Essen

Mitgliedschaft im Bundesverband der katholischen Einrichtungen der Erziehungshilfen

Mitwirkung in örtlichen Gremien:
Arbeitsgemeinschaft nach § 78 KJHG,
AG Freie Träger der Jugendhilfe,
AG SchnittmenGE

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Durch die Zusammenarbeit und den fachlichen Austausch mit anderen Institutionen sowie die Mitwirkung in Gremien ist gewährleistet, dass sich die konzeptionelle Gestaltung des Angebotes an den Anforderungen neuer Entwicklungen in der Jugendhilfe orientiert.



